

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 11 (1897)**

304 (31.12.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-262409](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-262409)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis 70 Pfg. monatlich (inkl. Frangobrief) 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; wöchentlich 2,10 Mk., vierteljährlich 2,10 Mk., für 3 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pfg. zzgl. Befehlsgeb.

Redaktion und Expedition:  
Sant, Neue Wilhelmshöfener Straße 38.  
Telephon - Anschluß Nr. 55.

Inserate werden die fünfgepaltenen Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Sonntägiger Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 304.

Sant, Freitag den 31. Dezember 1897.

11. Jahrgang.

## Abonnements-Einladung.

Mit der Jahreswende beginnt ein neues Abonnement auf das

### „Norddeutsche Volksblatt“

zu welchem wir unsere Leser und alle, die es werden wollen, einladen.

Das neue Jahr wird neue Kämpfe bringen, die zum guten Teil in der Presse, auch im „Norddeutschen Volksblatt“, ausgefochten werden müssen. Die Presse ist und bleibt die beste Waffe im Emanzipationskampf des Proletariats, hier mehr denn irgend wo.

Mit mächtigen, rüchichtslosen Gegnern auf der einen Seite, mit böswilligen und infamen Gegnern auf der anderen Seite, hat das hiesige flächenbewusste Proletariat, haben wir, die wir keine Waffe, die Presse, führen, es zu thun.

Die politische und gesellschaftliche Koalition ist der Mehrzahl der Arbeiterkraft von hier und der Umgegend illusorisch gemacht, wie die Erfahrung unter dem logenamen neuesten Kurse auch hier gezeigt hat. Es muß daher besonders der Arbeiterschaft daran gelegen sein, ihre eigene Waffe stets scharf zu halten, und das geschieht am besten, wenn die Arbeiter, so weit es ihnen nur möglich ist, für die Ausbreitung des Blattes wirken.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint wie bisher täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen und kostet vierteljährlich 2,10 Mk., monatlich 70 Pfg., für Selbstabholer 60 Pfg. pränumerando. In der Postzeitungsliste ist es eingetragen unter der Nummer 5382 und nehmen alle Postanstalten und Briefträger Bestellungen entgegen.

Für Oldenburg und Umgegend nehmen Bestellungen entgegen: Chr. Wolff, Cigarrenhandlung, Kurwischstraße Nr. 1, und Satink, Galtwirth, Kurwischstraße.

Zu zahlreichem Abonnement laden nochmals ein  
**Redaktion und Verlag  
des „Norddeutschen Volksblattes“.**

## Freiheit der Uebersetzung.

„Unsere erste Forderung muß daher sein: Freiheit der politischen und religiösen Uebersetzung, in der Armeemächtig. Wir hätten viel darum gegeben, hätten wir den Herren am Regierungstisch in's Herz schauen können, um den Eindruck dieses Wortes

unseres Fraktionsredners Frohne zu beobachten. Wir glauben aber in der Annahme nicht zu irren, daß die Herren in diesem Augenblicke eine Empfindung hatten wie der Krügelstopp, als ihn der Piarree ernannte, sich nicht jeden Sonntag zu betrinken. Der Krügelstopp hatte nämlich so ziemlich jeden Tag seinen wohlaußgewaschenen Affen, am Tage des Herrn aber einen Ranzonenrausch — und da verlangt der gute Piarree, er solle sich nicht einmal am Sonntag betrinken. Heißt eine Zumuthung! — Die Uebersetzung der Soldaten soll der Klassen-, Junker- und Militärstaat respektieren, er, der nicht einmal diejenige der Zivilisten achtet; der nicht bloß Arbeiter wegen sozialistischer Gesinnung, sondern auch Beamte als meckelnde, die der Ansicht sind, daß ein Sozialdemokrat „auch ein Mensch sozusagen“ ist und ihn wie jeden anderen ordentlichen Menschen freundlich und leutselig behandeln, oder auch nur ein Logis vermieten, wie in dem bekannten fälschlich vorgekommenen Fall. — Aber was reden wir von Sozialdemokratie, genügt doch schon etwas Sympathie für die Opposition überhaupt, einen Beamten, wo nicht mit Maßregelung heimzusuchen, so doch die Karriere zu verarmen.

So züchtet der Klassen-, Junker- und Militärstaat systematisch die politische Charakterlosigkeit, die Heuchelei und Streberei, die Gesinnungslosigkeit, er betraut die Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit, den Muth der Meinung, und prämiirt die Duckmäulerei, die Hypokrisie, das Windabnehmen, die geistige Knechtseligkeit.

Das hindert ihn gleichwohl nicht, sich als christlichen Staat und Hüter der Sittlichkeit aufzuspielen. Sein Christenthum ist aber nicht dasjenige des Neuen Testaments, welches die Tugenden des Pharisäismus verpönt, sondern Klassenchristenthum, auf die Interessen und Liebschereien der herrschenden Klasse zugeschnitten. Und seine Sittlichkeit beschießt: „Satte Tugend und schlungsfähige Moral.“ nach Heines trefflicher Formel.

Imar erklärt der Dichter (Suklow):  
„Die Uebersetzung ist des Mannes Ehre,  
Ein goldenes Rieß, das seines Fürsten Hand  
Und kein Kapitel um die Brust ihm hängt.  
Die Uebersetzung ist des Krieges Fahne etc.“

Und wir haben erst neulich aus dem Munde des Kriegsministers v. Goltz gehört, wie hoch die Ehre dem Krieger, dem Offizier stehen muß. Aber nicht die Ehre der gesunden Vernunft verlangt der Klassen-, Junker- und Militärstaat von seinen Beamten in Doppeltuch und

Zivil, sondern eine Rassen- und Klassen-Ehre, die sich zu ihrer ungehörig verhält wie der giftige Schierling zur Petersilie.

Ran sollte meinen, daß wenigstens bei den Lehrern, den Jugendbildnern, Gesinnung, Uebersetzung geföhrt werde. Sind sie doch dazu berufen, den Gang zur Lüge und Heuchelei in den Jünglingen zu unterdrücken, sie zur Aufrichtigkeit und Wahrheitsliebe zu erziehen. Wie aber sollten sie dazu fähig sein, wenn sie selber jahraus jahrein eine Waise tragen, um ihre Gesinnung ängstlich verbergen zu müssen, um sich nicht Maßregelungen auszuliefern und sich ihre Beförderung zu verarmen. Hierzu aber nöthigt sie der Klassenstaat, wenn er ihnen wegen politischer Ehrlichkeit disziplinarisch den Prozeß macht, wie es den Hamburger Volksschullehrern Junge und Apers passirt ist. Der Klassenstaat handelt aber von seinem Standpunkt ganz logisch. Er will ja gar keine Bürger haben, die den Muth der Uebersetzungen besitzen, denn solche sind ihm gefährlich. Was er will, sind eben Ducker und Rucker, jämmerliche Charaktertrümpel, die jede freimüthige Meinung scheu verbergen und hübsch artig und gehorsam nach seiner Pfeife tanzen.

Mit Heuchelei muß die Atmosphäre des Klassenstaates geschwängert sein, sonst würde er rasch verfallen und dahinsinken. Nicht allein die unterdrückten und ausgebeuteten Klassen sollen zur Heuchelei erzogen werden, nicht allein bei ihnen soll der Muth der Gesinnung lahmgelegt werden, damit sie sich nicht gegen das herrschende Regiment auflehnen — auch die oberen Schichten selber können nicht ohne sie existiren. Sie brauchen ihn in Gefäßstößen gegen Kunden und Konkurrenten; sie brauchen sie in der „guten“ Gesellschaft, im Salon, bei Hofe, im Verkehr mit der Geselehen und sogar die Eheleute und Familienmitglieder untereinander. Ueberall Lüge, Heuchelei, Komödiantentum. Sich nicht erwidern lassen, wie bei den Spartanern, gut Komödie spielen — das ist die Tugend der herrschenden Klasse. Und darum kann der Klassenstaat auch keine Lehrer brauchen, die politisches Mächtig haben, denn sie könnten ja die Kinder, Gott behüte! zu Freigeistern erziehen.

„Die Menschen sind je zivilisierter, desto mehr Schauspielerei.“ schreibt Kant in der Anthropologie. Das Wort paßt aber nur auf den Klassenstaat mit seinen mannigfaltigen Interessengegensätzen, die sich mit der fortwährenden Zivilisation naturgemäß immer mehr komplizieren.

Wie lächerlich es ist darum, wenn Leute sich auf den Muth, den sie auf Schlachtfeldern oder

auf der Renkur bewiesen haben, etwas zu Gute thun, sie, die auf dem Gebiete religiöser, politischer, sozialer Gesinnung ganz erbärmliche Leistungen find!

Echten Muth, Uebersetzungsmuth, haben die klassenbewußten Proletarier bewiesen und beweisen ihn tagtäglich gegenüber den Verfolgungen und Maßregelungen der Behörden und Unternehmern. Sie folgen tapfer und unentwegt der Fahne ihres Befreiungskampfes und fragen den Feind nach den finsternen Blicken der Bosheit und der Dummheit. In den Staats- und Gemeindefunkeln ist er ihnen freilich nicht anerkannt worden, sondern in der Schule des Lebens und der Schule der Sozialdemokratie.

„Dem Muthigen gehört die Welt.“ das gilt auch von den Klassen. Die Proletarierklasse wird dafür sorgen, daß künftig Vorkommnisse, wie solche Genosse Frohne an den Vranger gestellt hat, nicht mehr möglich sein werden.

## Politische Bundeschau.

### Deutsches Reich.

Beitrag der künftigen Verwaltung in Kiautschau meint der „Damb. Korresp.“, in den maßgebenden Kreisen sei man darüber einig, daß dieses Gebiet der Kolonial-Verwaltung unterstellt werden soll. Weichen Man, und Titel der neue Verwaltungsföhren bekommen werde, sei vorläufig noch unentschieden. Es werde für wahrscheinlich gehalten, daß der oberste Beamte den Titel eines kaiserlichen Kommissars erhält. Hand in Hand mit der Verwaltung soll die wirtschaftliche Aufschließung und Entwicklung des Landtrichs durch private Unternehmungen gehen, wegen deren schon amtliche Anfragen an große deutsche Firmen und Gesellschaften gerichtet worden sind. Vorläufig sind die Zustände in Schantung noch sehr primitiv.

Die Zeiten ändern sich. Als der Beauftragte Cecil Rhodes, Dr. Jameson, seinen Ritt nach Transvaal unternahm, da empödete sich die deutsche Bourgeoischreiberei über den frechen Einfall des Freiwebers, der mitten im Frieden die Buren der Südafrikanischen Republik überfiel. Und großer Jubel erschall, als die Buren die Präbuzier zu Paaren trieben. Damals sendete Wilhelm II. sein berühmtes Telegramm vom 3. Januar 1896 an den Präsidenten von Transvaal, Paul Krüger, dessen Wortlaut dieser war:

„Ich werde Ihnen meinen aufrichtigen Glückwunsch aus, daß es Ihnen, ohne an die hiesige befreundete Macht zu appelliren, mit Ihrem Sells gelungen ist, in eigener Thatsache gegenüber den bemächtigten Scharen, welche als Friedensstörer in Ihr Land eingedrungen

„Dieses nicht?“ fragte Andree kalt. „Rein ich doch keine Damen, die ihren Kammerfrauen nicht einmal das Wasser reichen!“

Johanna erwiderte, während Miß May blaß wurde. Für einige Augenblicke entfiel Schweiß unter der kleinen Gruppe. Erst die fröhliche Stimme Magdalena's unterbrach es:

„Sieh doch, sieh doch nur, Rütterchen!“ rief sie und erliefen strahlend, triumphirend in der Thüre des Salons, eine prächtige Puppe respektvoll auf dem Arme tragend. Sie eilte auf Andree zu:

„Es ist schön bei Dir, Freund Andree“, sagte sie, und man hätte es dem Ton ihrer Stimme an, daß sie fast ebensoviel Respekt vor ihm hatte, wie vor ihrer Puppe. Miß May hatte sich schmolzen an das Klavier zurückgezogen, wo sie sehr eifrig in einer neuen Partitur zu blättern schien. Johanna dankte Germaine und erhob sich zum Gehen. Frau Soemag hatte ihren Wagen anspannen lassen. Sie wollte abhufen, daß das junge Mädchen mit Magdalena einziehen sollte. Andree, der sie bis zum Wagen geleitete, sagte noch zu Johanna:

„Ich bitte Sie um Vergeltung, Fräulein, wegen der Ungezogenheit von Miß May. Sie ist ein verzogenes Kind und Ausländerin obendrein. Sie weiß wirklich nicht immer, was sie spricht. Glücklicherweise wissen Sie sich gut zu vertheidigen.“

„Obne Ihre Vertheidigung zu rechnen“, fügte Johanna hinzu. Schönen Dank für Magdalena und mich.“

Und zum ersten Male reichte sie ihm die Hand.

(Fortsetzung folgt.)

## Eine Bekehrung.

Roman von Georges Renard.

Kulturreisende Uebersetzung von Marie Runert.

(Katholik verdohten.)

„O ja! Im Winter fährt mich mein Großvater von Zeit zu Zeit ins Theater.“

„Und in die öffentlichen Versammlungen“, warf Miß May nachlässig hin.

„Was für mich ein großes Glück war“, sagte Andree hinzu.

„Im Sommer machen wir oft des Sonntags kleine Ausflüge.“

„Wie! Sie bleiben im Sommer in Paris?“ rief Miß May.

„Ich muß jawohl!“

„Sie kennen dann wohl auch die Seebäder nicht?“

„Ich habe das Meer noch nie gesehen.“

„Auch das Gebirge nicht, möchte ich dann werten?“

„Auch das nicht.“

„Die Oper etwas auch nicht?“

„Ich bin noch nie in der Oper gewesen.“

„Wie? Noch nie! Das ist ja unerhört! Eine Pariserin, die noch nie in der Oper war! Ich hätte geglaubt, das wäre ein Ding der Unmöglichkeit!“

Und Miß May brachte ihr Vorganon an die Augen und harrete Johanna wie ein Wunderthier an.

Johanna runzelte die Stirn; aber sie blieb ruhig und lächelte nur spöttisch über die Nadelstiche, die Miß May ihr beizubringen suchte. Frau Soemag war durch das Benehmen der

Engländerin unangenehm berührt und versuchte ihre durch einen strengen Blick Einhalt zu geben. Diese jedoch hatte keine Lust, den Blick zu verleben und fuhr in demselben gehend mit mitleidigen Ton fort, welche der Gipfel weiblicher Grausamkeit ist:

„Ich, die das Meer so sehr liebe und die Berge und die Musik, die uns in süße Träume einfließt, und das Pferd, das uns im Galopp davonträgt, das berauschende Gefühl, wenn uns der Wind dann das Gesicht peitscht. Ich bewaure Sie von ganzem Herzen, Fräulein!“

„Und ich bewundere Ihren Großmuth, mein Fräulein!“ erwiderte Johanna ironisch. „Aber ich bitte Sie, jäheln Sie Ihr edles Herz etwas. Wenden Sie Ihr Mitleid andern zu. Ich weiß wahrhaftig nichts damit anzufangen. Ich bin durchaus auch nicht unglücklich.“

Andree lächelte, und Miß May biß sich auf die Lippen. Sie antwortete mit falscher Sanftmuth:

„Mein Gott, ich meinte es nur gut mit Ihnen. Ich bitte Sie um Vergeltung, mein Fräulein. Man kann sich ja gar nicht vorstellen, wie manche Leute leben. Wenn ich zum Beispiel die Stuben fegen, Schuhe putzen, Gekirch abwaschen müßte, wie Sie es sicher thun, dann, muß ich Ihnen zu meiner Schande gestehen, wäre ich sehr unglücklich. Ich würde immer fürchten, mir die Hände zu verderben.“

„Aber, liebes Kind, ich habe mehr als einmal meine Wirthschaft selbst bejornt“, sagte Frau Soemag, die hier eine kleine Lüge für nöthig hielt, „und meine Hände sind noch ebenso weiß wie die Ahrigen, fast ebenso, wie

die des Fräuleins, das doch Waterin ist, nicht wahr?“

„Ein wenig!“ antwortete Johanna. „Ich male nur Teller und Tischer.“

„In welchem Atelier haben Sie Ihre Studien gemacht?“ fragte Miß May.

„In einem Atelier? O, das wäre zu theuer gewesen. Ich habe einige Abendkurse besucht, das ist alles.“

„Und Sie verkaufen Ihre Tischer? Ich würde Ihnen gern einen abkaufen. Ich besahle Ihnen, was Sie verlangen. Hundert Franken, wäre das genug?“

„Das ist zu viel. Ich habe noch nie Almosen angenommen“, erwiderte Johanna trocken.

„O, ich wollte Sie nicht verlegen. Aber was sollen die Reichen thun, wenn Sie ihnen das Vergnügen nehmen wollen, den Armen zu geben?“

„Sie sollen ihnen ihr Recht geben. Wir verlangen nichts weiter, als von unserer Hände zu leben.“

„Aber Sie müssen doch sehr wenig verdienen?“

„Ungefähr 60 franks im Monat.“

„Welch ein Elend! Da würden Sie als meine Kammerzofe mehr verdienen.“

„In der That, Miß May“, sagte hier Frau Soemag, die dem Wortgeföhre der beiden Mädchen unruhig geföhrt war, lebhaft, „ich weiß nicht, was Sie heute haben. Sie sagen nichts, als ungehörige Dinge.“

„Ich?“ erwiderte sie erstaunt. „Ich Fräulein Johanna nicht Sozialistin? Sind in ihren Augen nicht alle Arten, die durch's Leben zu schlagen, gleich? Ist eine Kammerzofe nicht ihrer Herrin völlig gleich?“

find, den Frieden wiederherzustellen und die Unabhängigkeit des Landes gegen Angriffe von außen zu wahren.

Witten im Frieden ist Kautschuk durch deutsche Truppen für die Dauer besetzt, die Teilung Siam als sichtbares Ziel bezeichnend, der Landbesitz mit gepanzerter Kavallerie um neuen Grenzlinien erhoben worden.

Wer ist der „alte Edelmann“, der Dotha oder der Doenhoff? Zwischen zwei Mitgliedern dieser beiden Grafengeschlechter, von denen jeder auf seinen „Stammhaus“ nicht wenig stolz ist, soll es bei den nächsten Reichstagswahlen zum Kampfe kommen.

Der Kaiser beschloß, die Grafen Doenhoff zu seiner Unterstützung des russischen Handelsvertrages mit dem Drahgrub: „Grau gehandelt wie ein edler Edelmann.“

Der Kaiser beschloß, die Grafen Doenhoff zu seiner Unterstützung des russischen Handelsvertrages mit dem Drahgrub: „Grau gehandelt wie ein edler Edelmann.“

Der Kaiser beschloß, die Grafen Doenhoff zu seiner Unterstützung des russischen Handelsvertrages mit dem Drahgrub: „Grau gehandelt wie ein edler Edelmann.“

Der Kaiser beschloß, die Grafen Doenhoff zu seiner Unterstützung des russischen Handelsvertrages mit dem Drahgrub: „Grau gehandelt wie ein edler Edelmann.“

Der Kaiser beschloß, die Grafen Doenhoff zu seiner Unterstützung des russischen Handelsvertrages mit dem Drahgrub: „Grau gehandelt wie ein edler Edelmann.“

das bestehende, vor 30 Jahren erlassene Gesetz sich an die Bestimmungen des Landrechts anlehnte, so wird sich das neue Gesetz an jene des Bürgerlichen Gesetzbuches anlehnen.

Wien, 28. Debr. Alle deutsch-böhmischen Landtagsabgeordneten sind von den Vertretern der drei deutsch-böhmischen Parteien, Schlesinger, Schürer und Wolf, am 3. Januar nach Kremsier eingeladen.

Brüssel, 27. Debr. Deeresreform und Wahlen in Belgien. Im Auftrage des Kongresses der belgischen Kriegervereine, der kürzlich in Brüssel getagt hat, richtete General Brialmont einen Aufruf an die 350,000 ehemaligen Soldaten, die das Wahlrecht besitzen, worin er sie aufforderte, bei den bevorstehenden Parlamentswahlen nur für diejenigen zu stimmen, die sich zu Gunsten einer sofortigen Durchführung der Deeresreform ausprechen.

Zofa, 27. Debr. In der bulgarischen Sobranie sind wieder einmal handelse Dinge vorgekommen. In der letzten Sitzung geriet der Deputierte Kravoz in Streit mit dem Minister Weltichow.

London, 28. Debr. Zur Lage in Ostasien. Die Werbung von der Landung britischer Truppen in Chemulpo, dem Hafen der koreanischen Hauptstadt Seoul, hat bisher weder offiziöse Bekundung gefunden, noch ist sie demontirt worden.

Paris, 28. Debr. Die russische Marine. Die Arbeiter zur Herstellung des großen Trockenbodens auf der kaiserlichen Werft in Kiel haben, wie der „W.-Ztg.“ von dort berichtet wird, bereits begonnen, aber sie werden voraussichtlich erst im Frühjahr im großen Stile betrieben werden.

London, 28. Debr. Die russische Marine. Die Arbeiter zur Herstellung des großen Trockenbodens auf der kaiserlichen Werft in Kiel haben, wie der „W.-Ztg.“ von dort berichtet wird, bereits begonnen, aber sie werden voraussichtlich erst im Frühjahr im großen Stile betrieben werden.

London, 28. Debr. Die russische Marine. Die Arbeiter zur Herstellung des großen Trockenbodens auf der kaiserlichen Werft in Kiel haben, wie der „W.-Ztg.“ von dort berichtet wird, bereits begonnen, aber sie werden voraussichtlich erst im Frühjahr im großen Stile betrieben werden.

die für beide Seiten im Streitig erlaubt sind, wofür spricht, daß dieselbe nach der üblichen Prämisse unbeanstandet dem Druck übergeben wurde.

Wien, 28. Debr. Die russische Marine. Die Arbeiter zur Herstellung des großen Trockenbodens auf der kaiserlichen Werft in Kiel haben, wie der „W.-Ztg.“ von dort berichtet wird, bereits begonnen, aber sie werden voraussichtlich erst im Frühjahr im großen Stile betrieben werden.

Wien, 28. Debr. Die russische Marine. Die Arbeiter zur Herstellung des großen Trockenbodens auf der kaiserlichen Werft in Kiel haben, wie der „W.-Ztg.“ von dort berichtet wird, bereits begonnen, aber sie werden voraussichtlich erst im Frühjahr im großen Stile betrieben werden.

Wien, 28. Debr. Die russische Marine. Die Arbeiter zur Herstellung des großen Trockenbodens auf der kaiserlichen Werft in Kiel haben, wie der „W.-Ztg.“ von dort berichtet wird, bereits begonnen, aber sie werden voraussichtlich erst im Frühjahr im großen Stile betrieben werden.

Wien, 28. Debr. Die russische Marine. Die Arbeiter zur Herstellung des großen Trockenbodens auf der kaiserlichen Werft in Kiel haben, wie der „W.-Ztg.“ von dort berichtet wird, bereits begonnen, aber sie werden voraussichtlich erst im Frühjahr im großen Stile betrieben werden.

Wien, 28. Debr. Die russische Marine. Die Arbeiter zur Herstellung des großen Trockenbodens auf der kaiserlichen Werft in Kiel haben, wie der „W.-Ztg.“ von dort berichtet wird, bereits begonnen, aber sie werden voraussichtlich erst im Frühjahr im großen Stile betrieben werden.

Wien, 28. Debr. Die russische Marine. Die Arbeiter zur Herstellung des großen Trockenbodens auf der kaiserlichen Werft in Kiel haben, wie der „W.-Ztg.“ von dort berichtet wird, bereits begonnen, aber sie werden voraussichtlich erst im Frühjahr im großen Stile betrieben werden.

Wien, 28. Debr. Die russische Marine. Die Arbeiter zur Herstellung des großen Trockenbodens auf der kaiserlichen Werft in Kiel haben, wie der „W.-Ztg.“ von dort berichtet wird, bereits begonnen, aber sie werden voraussichtlich erst im Frühjahr im großen Stile betrieben werden.

Panzerkreuzer „Oldenburg“ am 27. d. in Palermo angekommen und beabsichtigt am 2. Januar nach Aretia in See zu gehen.

Ein zweiter Transport von Marineartillerie und Bagartepersonal voll, wie verlautet, Anfangs Januar mit einem Quaddampfer nach Ostasien abgehen.

Polverkehr mit der China-Expedition. Die Postenliste, welche demnach zur Vermittlung des Postverkehrs für das Landungs- und Entschiffung des Kreuzerregiments ins Leben treten soll, wird sich beinahe: 1) mit der Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen, 2) mit der Auslieferung von Abonnementen auf Zeitungen, 3) mit der Annahme und Auszahlung von Postanweisungen bis zum Höchstbetrage von 400 Mk., 4) mit der Annahme und Ausgabe von Postpaketen bis zum Höchstgewicht von 5 kg., — für Briefe und Postanweisungen gelangen in beiden Richtungen dieselben Zaren zur Anwendung, wie für solche Sendungen an die Befehlshaber der Kriegsschiffe im Ausland.

Polverkehr mit der China-Expedition. Die Postenliste, welche demnach zur Vermittlung des Postverkehrs für das Landungs- und Entschiffung des Kreuzerregiments ins Leben treten soll, wird sich beinahe: 1) mit der Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen, 2) mit der Auslieferung von Abonnementen auf Zeitungen, 3) mit der Annahme und Auszahlung von Postanweisungen bis zum Höchstbetrage von 400 Mk., 4) mit der Annahme und Ausgabe von Postpaketen bis zum Höchstgewicht von 5 kg., — für Briefe und Postanweisungen gelangen in beiden Richtungen dieselben Zaren zur Anwendung, wie für solche Sendungen an die Befehlshaber der Kriegsschiffe im Ausland.

Polverkehr mit der China-Expedition. Die Postenliste, welche demnach zur Vermittlung des Postverkehrs für das Landungs- und Entschiffung des Kreuzerregiments ins Leben treten soll, wird sich beinahe: 1) mit der Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen, 2) mit der Auslieferung von Abonnementen auf Zeitungen, 3) mit der Annahme und Auszahlung von Postanweisungen bis zum Höchstbetrage von 400 Mk., 4) mit der Annahme und Ausgabe von Postpaketen bis zum Höchstgewicht von 5 kg., — für Briefe und Postanweisungen gelangen in beiden Richtungen dieselben Zaren zur Anwendung, wie für solche Sendungen an die Befehlshaber der Kriegsschiffe im Ausland.

Polverkehr mit der China-Expedition. Die Postenliste, welche demnach zur Vermittlung des Postverkehrs für das Landungs- und Entschiffung des Kreuzerregiments ins Leben treten soll, wird sich beinahe: 1) mit der Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen, 2) mit der Auslieferung von Abonnementen auf Zeitungen, 3) mit der Annahme und Auszahlung von Postanweisungen bis zum Höchstbetrage von 400 Mk., 4) mit der Annahme und Ausgabe von Postpaketen bis zum Höchstgewicht von 5 kg., — für Briefe und Postanweisungen gelangen in beiden Richtungen dieselben Zaren zur Anwendung, wie für solche Sendungen an die Befehlshaber der Kriegsschiffe im Ausland.

Polverkehr mit der China-Expedition. Die Postenliste, welche demnach zur Vermittlung des Postverkehrs für das Landungs- und Entschiffung des Kreuzerregiments ins Leben treten soll, wird sich beinahe: 1) mit der Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen, 2) mit der Auslieferung von Abonnementen auf Zeitungen, 3) mit der Annahme und Auszahlung von Postanweisungen bis zum Höchstbetrage von 400 Mk., 4) mit der Annahme und Ausgabe von Postpaketen bis zum Höchstgewicht von 5 kg., — für Briefe und Postanweisungen gelangen in beiden Richtungen dieselben Zaren zur Anwendung, wie für solche Sendungen an die Befehlshaber der Kriegsschiffe im Ausland.

Polverkehr mit der China-Expedition. Die Postenliste, welche demnach zur Vermittlung des Postverkehrs für das Landungs- und Entschiffung des Kreuzerregiments ins Leben treten soll, wird sich beinahe: 1) mit der Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen, 2) mit der Auslieferung von Abonnementen auf Zeitungen, 3) mit der Annahme und Auszahlung von Postanweisungen bis zum Höchstbetrage von 400 Mk., 4) mit der Annahme und Ausgabe von Postpaketen bis zum Höchstgewicht von 5 kg., — für Briefe und Postanweisungen gelangen in beiden Richtungen dieselben Zaren zur Anwendung, wie für solche Sendungen an die Befehlshaber der Kriegsschiffe im Ausland.



Schöngefes des Händlers und später Kondner „Sozialdemokrat“ dem Publikum zugänglich machen; Wittenberg

Einbürgerungsgesetz dass am 1. Januar 1900 aber mehr einen

als in Amerika. Daß der Viber im Eibegebiete vorkommt, von Wittenberg bis gegen Magde-

54 neue Erkrankungen an der Pest und 37 Tabesfälle zur amtlichen Kenntnis gelangt. Die

Eingesandt.

Unterbringung.

am 21. im Bureau des hiesigen Bürgermeisters von dem

Vermischtes.

Die verorbnete Gattin des Reichskanzlers hinterläßt ein russisches Grundbesitz eine Fläche

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. Dez. Gegenüber der „Deutschen Tageszeitung“ vertritt die Zeitung „Germania“

vor einiger Zeit erschien im „Allg. Tagblatt“ ein

Ein reiches Hospital.

Das Vermögen des Wäzburger Julius-Hospitals beträgt nach dem

Erstakt.

Sieben Kinder, die in einer Lehmgrube in

Hannover, 29. Dezember.

Wie verlautet, ist die offizielle Ernennung des Grafen Stol-

Man muß sich in der That wundern, daß die

Des Schneiders Rahe.

In Gießen wohnten der Schneidermeister Rarnbach und eine Familie

Paris, 29. Dechr.

Journal“ zufolge ordnete die Staatsanwaltschaft die Vorunter-

Madrid, 28. Dechr.

Eine Depesche aus Manzanillo aus Kuba meldet, daß spanische

Wenn man hieraus Schlüsse ziehen wollten, kann

Winnen a. d. Vube.

Der erste sozialdemokratische Bürgerworbereiter

Madrid, 29. Dechr.

Eine Depesche aus Danava meldet, daß die Truppen

London, 29. Dezember.

Nach einer Meldung der „Times“ aus

Über die Arbeiter findet meist mit Mißbilligung

Das neue Bürgerliche Gesetzbuch

Die Einführung der neuen Bürgerlichen Gesetzbücher

Madrid, 29. Dechr.

Der Sozialdemokrat hat eine Partei des Friedens

London, 29. Dezember.

Nach einer Meldung der „Times“ aus

Über die Arbeiter findet meist mit Mißbilligung

Der kleine Hund der Welt

Der kleine Hund der Welt soll fünf, ein japanischer

Madrid, 29. Dechr.

Der Sozialdemokrat hat eine Partei des Friedens

London, 29. Dezember.

Nach einer Meldung der „Times“ aus

Über die Arbeiter findet meist mit Mißbilligung

Der kleine Hund der Welt

Der kleine Hund der Welt soll fünf, ein japanischer

Madrid, 29. Dechr.

Der Sozialdemokrat hat eine Partei des Friedens

London, 29. Dezember.

Nach einer Meldung der „Times“ aus

Über die Arbeiter findet meist mit Mißbilligung

Der kleine Hund der Welt

Der kleine Hund der Welt soll fünf, ein japanischer

Madrid, 29. Dechr.

Der Sozialdemokrat hat eine Partei des Friedens

London, 29. Dezember.

Nach einer Meldung der „Times“ aus

Über die Arbeiter findet meist mit Mißbilligung

**Neujahrs-Gratulationskarten  
Scherzkarten**

in grosser Auswahl bei

**G. Buddenberg**

Neue Wilhelmshavener Strasse 3.

**Sprechstunde.**

Ich halte jeden Sonntag Vormittag von 8 bis 12 Uhr im Hotel "Bunter Hof" in Bant Sprechstunden ab.

Rechtsanwalt **Carstens**, Oldenburg.

Empfehle mich als Schneiderin **Johanne Hinrichs** Neunder Kirchreihe.

**Junge Mädchen**

die das Klätten erlernen wollen, können sich sofort melden.

**Neumann's** Fein- u. Sandschuwwäscherei.

**Gesucht**

ein Lehrling für mein Geschäft. **W. Thormählen**, Males u. Glaser, Cleverns bei Jever.

**Zu vermieten zum 1. Mai ein Laden**

mit Wohnung, auf Wunsch auch ohne Wohnung.

**S. Rütthemann, Bant.**

**Zu vermieten**

zwei dreiräumige Etagen-Wohnungen zum 1. Februar.

**W. H. Abraham, Grenzstr. 58.**

**Zu vermieten**

fortzugs halber auf sofort oder später eine schöne dreiräumige Wohnung mit abgeschlossenen Korridor. Zu erfahren in der Exp. d. Bl.

**Zu vermieten**

eine Oberwohnung zum 1. Januar oder später. **C. Schmidt, Kaufm., Bant.**

**Gutes Logis an j. Leute**

Bant, Berl. Koornstr. 3.

**Gutes Logis Grenzstr. 29.**

Logis für einen anst. jg. Mann. Peterstr. 40, 2 Et. l.



Habe 60 Stück große und kleine

**Schweine**

billig zu verkaufen.

**A. Wessels, Heppens.**

**Sohlen,**

hart gut und billig, sowie

**Abfall-Leder**

kauft man am besten bei

**Emil Burgwitz,**

Bismarckstr. 15 u. Koornstraße 75 a.

**Uhren**

Reinigen 1,50  
neue Feder 1,50  
Uhrglas 30 s.  
J. Schöneboom,  
Ulrichstr. 20, W. H. Str. 31.

**Geschäfts-Gröpfung.**

Einem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage **an der Bunter Straße 11**, im Laden des Herrn Schneidermstr. Gohrs, ein

**Barbier- und Friseur-Geschäft**

eröffnete. Stets saubere und gute Bedienung zusichernd, bitte ich ein geehrtes Publikum, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

**Ernst Thomas**

Barbier und Friseur.

**Zum bevorsteh. Feste**

empfehle sämmtliche

**Weine u. Spirituosen**

als:

Punschessenzen von Rum und Arac, Rum und Arac in verschiedenen Preislagen.

Auch bringe mein

**Colonialwaarenlager**

in gütige Erinnerung, verpfehle billige Preisstellung und gemäße außerdem

**5 pCt. Rabatt.**

**E. Decker, Kopperhörn.**

1898 Comptoir- 1898

**Wandkalender**

Preis 20 Pfg.

**Abreib-Kalender**

mit täglichen Rathschlägen für die Gemäse, Obst-, Blumen- und Pflanzenzucht u. Landwirthschaft. Preis 50 Pfg.

**Historisch-Geographischer Kalender**

für das Jahr 1898

mit über 600 Landschafts- und Stadt-Ansichten, Architekturbildern, Porträts, Autographen, Münzen- und Wappen-Bildern und Abbildungen merkwürdiger Gegenstände und einer Jahresübersicht (auf dem Rückdeckel).

Preis 1 Mk. 50 Pf.

Zu haben in der Buchhandl. des Nordd. Volksbl.

**S. Schimilowitz,**  
Neue Straße 8.

**Ball-Blousen**

„ Handschuhe

„ Blumen

„ Fächer

„ Echarpe.

Neue Sendung!

Niedrige Preise!

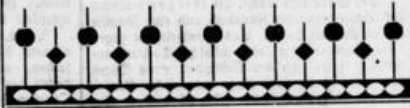
\*\*\*\*\*

**Neujahrs-Karten**

in moderner und geschmackvoller Ausführung

empfehle

Die Buchdruckerei von Paul Hug.



**Empfehle zu Sylvester**

von Morgens 7 Uhr an

frische Berl. Pfannkuchen, Spritzgebakenes und Sprungfedern.

Derner schönen braunen Neujahrstuchen Pfund 40 und 50 Pfg.

Hochachtungsvoll

**H. Rütthemann.**

**Neujahrs-**

**Glückwunsch- und Scherzkarten**

empfehle in grosser Auswahl billigst

**G. Bonenkamp, Bant, Werftstr. 13.**

Zu Sylvester empfehle Berlin. Pfannkuchen, Sprungfedern und Spritzgebakenes in bekannter Güte.

**H. Behrens, Bäcker, Neubremen,**  
Grenzstraße 6.

Roth-, Weiss- und Süd-Weine,  
**Arac, Rum, Punschessenz,**

in bester Qualität.

**H. Keil, Drogerie z. rothen Kreuz, Bant.**

**Sterbekasse**

der Zimmerer, Tischler und Holzarbeiter zu Wilhelmshaven.

Sonntag den 9. Januar

Nachmittags 2 Uhr

**General-Versammlung**

bei **C. Zedewasser**, Tombeich.

Tagesordnung:

1. Hebung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Abrechnung vom 4. Quart. 1897.
3. Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

**Vereinigung**

zur Unterstützung bei Sterbefällen

Sitz Neumende.

Sonntag den 2. Januar

Nachmittags 2 Uhr

**General-Versammlung**

im Lokale des Herrn **Wilmers**, Kaffeehaus Neumende.

Tagesordnung:

1. Kassenbericht.
2. Statutenänderung.
3. Neuwahl des Vorstandes und der Revisoren.
4. Festsetzung des Gehalts und Wahl eines Vereinsboten.
5. Kinder-Sterbekasse betreffend.
6. Verschiedenes.

Der wichtigen Tagesordnung halber ist das vollständige Erscheinen sämtlicher Mitglieder bringend notwendig.

Der Vorstand.

NB. Gleichzeitig findet Aufnahme neuer Mitglieder und Hebung der Beiträge statt.

**Bürger-Verein Bant.**

Montag den 3. Januar

Abends 8 1/2 Uhr

**Probe in der Arche.**

**Schützenhof Jever**

Am 2. Neujahrstage:

**Großer Ball.**

Es ladet freundlich ein

**Fritz Küpker.**

**Geräucherte Schinken**

sowie

**Geräuch. Mettwurst**

empfehle

**E. Langer, Neue Str. 10.**

Zu Sylvester empfehle

heiße Berliner

**Pfannkuchen**

Dsd. 50 Pfg.

**W. Ellersiek**  
Neue Wilhelmshav. Straße 21.

**Futterhäcksel**

verkauft zentnerweise zu 3,50 Mark.

**J. H. Lübbers,**  
Neumende.

Der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt unserer Buchhandlung bei, betreffend die Einladung zum Abonnement auf die Wochenchrift

**„In freien Stunden“**, 2. Jahrgang.

**Inserate**

die etwa für die bereits am Freitag Nachmittag zur Ausgabe gelangende Neujahrsnummer bestimmt sind, bitten wir bis spätestens Freitag Morgen

**10 Uhr**, größere schon vorher, an uns gelangen zu lassen.

Die Expedition des Nordd. Volksbl.



Ende

